

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 90. Sonntag, den 31. März 1822.

**Der Asterphilosoph.**

Sehet den Mann dort mit dem stolz emporgerichteten Haupte, mit der in Falten gezogenen Stirn, dem kühnen fixirenden Blick, dem spöttischen Lächeln, den zusammengezogenen spitz zulaufenden Lippen; beobachtet die festen Bewegungen seiner Arme, seinen insinuirenden Gang, seinen entscheidenden Ton, und zittert vor seiner alles zermalmenden Sprache; hört, wie unbedingt er über die wichtigsten und verwickeltesten Materien weghüpft, wie schnell er in die Tiefen der Begriffe eindringt, wie er mit wenigen abgebrochenen Worten, die kein Mensch versteht, Wahrheiten vernichtet, die der übrigen Welt heilig, theuer und ehrwürdig sind. Erwartet nicht Gründe von ihm — er hat keine — er hat nur Nachsprüche und wiederlegt blos mit Lachen und Spott, was man Jahrhunderte hindurch für wahr erkennt. Er weiß alles besser; wir sind nur Unwissende, Sklaven des Vorurtheils in seinen Augen. Er kann Staaten regieren, Kriege führen, Friedensschlüsse errichten, kurz, seinem Geiste ist nichts zu schwer. Er nur allein hält die Waage der Gerechtigkeit in seiner Hand; nur ihm ist der Schlüssel gegeben, der zu den Geheimnissen der Kabinette die Thüren öffnet. Vor ihm hat

sich die Natur entschleiert, und die Weisheit selbst geht bei ihm in die Schule. Er tadelt alles; er ist mit nichts zufrieden, und bedauert, daß er nicht bei der Schöpfung zu Rathe gezogen worden: denn er würde eine bessere Welt, bessere Menschen, einen ganz andern Lauf der Dinge geschaffen haben. — Redet ihr mit ihm, so verstehet ihr ihn nicht, und glaubt einem sinnlosen Wirrwarr von Worten zu hören. Fragt ihr ihn aber darüber, so wird er euch frostig erwiedern, daß es eure Schuld sey, und nicht die seine. Wir alle sind viel zu kurzfristig, um ihn zu begreifen, ihn zu durchblicken; wir werden ihn in Ewigkeit nicht verstehen; so weit hat er sich mit kühnen Verstandesflügeln über uns emporgeschwungen. Er ist voll paradoxer Behauptungen, immer neu und originell. Er will Alles umstürzen, und auf den Ruinen der umgestürzten Ordnung ein neues Gebäude auführen — zum Glück oder Unglück des Ganzen? — daß weiß er freilich nicht! — Er ist überreich an Plänen und Entwürfen zum Besten der Menschheit, zum Besten der Künste und Wissenschaften, und man würde erstaunen — wenn man diese Pläne verstünde. — Und wie heißt dieses zweibeinige, bärtige Wunderthier? — Es gehört unter die beißigen; es lebt von der Schale, in welcher der Kern der Weis-